

„Ökosystem für Innovationen“ Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft sollen besser gefördert werden

ANSBACH (mhz) – Die Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft wächst, wenn auch oft nur im Verborgenen. Deshalb geht das Wirtschaftsministerium des Freistaates in die Offensive und verstärkt sein Beratungsangebot. Zur Auftaktveranstaltung für Ansbach hatten sich jetzt zahlreiche Kultur- und Medienschaffende eingefunden – passenderweise im Kunsthaus Reitbahn 3.



Branchenexpertin Inci Ceylan führte die Gäste durch den Abend.

Theaterleute, Musiker, Tourismus- und Werbefachleute, aber auch Programmierer, Webdesigner und Stilberater: Die Branche ist weit gefächert, wie die Gästeliste zeigte. Freiberuflich, als Firmeninhaber oder angestellt: Entsprechend vielfältig sind die Beschäftigungsmöglichkeiten. Deutlich wurde, dass gerade die kreativen Akteure von Austausch und Beweglichkeit lebten, wie dies etwa der Schlagzeuger Philipp Benz erläuterte, der selbst einige Zeit in Los Angeles verbracht hatte.

Andreas Redlof, Geschäftsführer des gleichnamigen Medienunternehmens, zeigte, dass gerade kleinere Firmen mit Konzernen wie Siemens, Novartis oder SKF tragfähige Kooperationen auf vielen Gebieten eingehen können. Auch der Mittelstand profitiere von kreativen Ansätzen. So habe ein Sportartikelhersteller mittels eines Spiels seine Mitarbeiter für die IT-Sicherheit sensibilisiert, so Redlof. Es gehe darum, die Kundenwünsche zu identifizieren und Lösungen anzubieten.

Dennoch dämpfte Professor Christian Barta (Studiengang Multimedia und Kommunikation) etwas die Begeisterung. Den Hang seiner Studenten zur Selbstständigkeit, die zweifellos viel Mut erfordere, sei leider nur wenig ausgeprägt. Hier wünschte er sich eine Art „Spielwiese“, auf der sich die Absolventen als Freiberufler ausprobieren könnten.

Jeder kreative Kopf schaffe Werte für sein Publikum und denke damit unternehmerisch, führte Dirk Kiefer, Leiter des Zentrums für Kultur- und Kreativwirtschaft beim Wirtschaftsministerium, aus. Künftig wolle der Freistaat hier mehr Unterstützung anbieten, um diese „Schätze in der Branche zu heben“.

Damit sei man in Ansbach „genau am richtigen Ort“, hob Oberbürgermeisterin Carda Seidel als gemeinsame Gastgeberin mit der Metropolregion Nürnberg eingangs hervor. Und Dr. Michael Fraas, Nürnberger Wirtschaftsreferent und Geschäftsführer des Wirtschaftsforums der Metropolregion, betonte die Wichtigkeit der Akteure für die ganze Region. Kreative Köpfe seien ein Impulsgeber für die Wirtschaft und schafften geradezu ein „Ökosystem für Innovationen“.

Am Ende des von Branchenexpertin Inci Ceylan moderierten Abends wünschten sich die Beteiligten mehr Offenheit und Anerkennung ihrer Branche gegenüber, aber auch ein größeres Selbstbewusstsein aller Akteure in den eigenen Reihen. Eine bessere Ausstattung der Hochschule Ansbach würde deren Rolle als wichtige Ausbildungsstätte in der Region stärken, ein eigenes Zentrum für

Kulturschaffende in der Stadt vielfache Raumprobleme lösen. Das Bayerische Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft mit Sitz in Nürnberg bietet im kommenden Jahr vier Beratungstermine bei der Ansbacher Wirtschaftsförderung an (je-



Dirk Kiefer, Leiter des beim Bayerischen Wirtschaftsministerium angesiedelten Zentrums für Kultur- und Kreativwirtschaft, umriss die steigende Bedeutung der Branche. Als Gastgeber fungierten OB Carda Seidel und Dr. Michael Fraas, Geschäftsführer des Wirtschaftsforums der Metropolregion (Mitte). Fotos: jal

weils ab 10 Uhr): 14. Januar, 14. April, 14. Juli sowie 13. Oktober. Informationen gibt es unter der Nummer 0911/20671-400. Auch die IHK hat sich auf die Kreativ-Branche eingestellt: Ansprechpartner ist Alexander Fortunato, Telefon 0911/1335-316.